Nr. 86. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 20. Februar 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Der Bundesrath des deutschen Reichs trat bekanntlich am 20. Februar 1871 zum ersten Male zu einer Sitzung zusammen, und die Herren vom Bundesrathe haben, wie bereits gemeldet, zur Feier des 25. Jahrestages alle noch lebenden Herren, die jener denkwürdigen ersten Sitzung beigewohnt, zu einer heute im Kaiserhof stattfindenden Festtafel geladen. Es sind das die Herren Staatsminister v. Delbrück, Generalsteuer-Direktor a. D. und Wirklicher Geheime Rath Hasselbach, Staatsminister und Oberlandesgerichtspräsident Dr. Falk in Hamm, Staatsrath in außerordentlichen Diensten Beer in München, Oberlandesgerichtspräsident a. D. Klemm in Dresden, Ministerial-Direktor a. D. Weishaupt, Generaldirektor der badischen Staatseisenbahnen Eisenlohr in Karlsruhe, der Staatsminister v. Hofmann, der frühere anhaltische Minister v. Larisch, Bezirkspräsident a. D. v. Flottwell aus Breslau und der Geheime Ober-Regierungsrath a. D. Höcker aus Bückeburg. Von diesen 11 Herren werden nur 3 heute sich am Festmahle betheiligen und zwar die Herren v. Delbrück, Hasselbach und v. Hofmann.

— Die Abgg. Dr. Bachem und Genossen haben folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, für den Fall der Ablehnung des Antrages Auer und Genossen sowie des Antrages Ancker und Genossen der folgenden Resolution seine Zustimmung zu geben: „in Erwägung, daß der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches die privatrechtliche Seite des Vereinswesens für das ganze Gebiet des deutschen Reiches einheitlich zu regeln vorschlägt, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag möglichst bald den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welcher die öffentlich-rechtliche Seite des Vereinswesens, sowie das Versammlungsrecht für das ganze Gebiet des deutschen Reiches einheitlich regelt."

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: Die erwartete Erklärung des Herrn Landtagsabgeordneten Schoof über seine Stellungnahme zur Reichstagsersatzwahl in Osnabrück ist erfolgt. Nach einer Behauptung des Reichstagsabgeordneten Dr. Hahn sollte Herr Schoof die Absicht zu erkennen gegeben haben, als Vorsitzender des hannoverschen Provinzialverbandes des Bundes der Landwirthe für den Kandidaten der sogenannten Mittelstandspartei und gegen den Landtagsabgeordneten Wamhoff einzutreten. Dem gegenüber ließ Herr Schoof der „Hann. Post" folgende Berichtigung zugehen:

„Da es sich hier um die Kandidatur des Herr Maurermeisters Weidner aus Osnabrück handelt, über dessen Stellung zu politischen und namentlich wirthschaftlichen Fragen mir bis dahin nichts bekannt war, so konnte ich selbstverständlich auch eine solche Zustimmung nicht aussprechen und bitte zur Vermeidung von Mißverständnissen, diese Berichtigung gefälligst in Ihrer Zeitung aufnehmen zu wollen. Hochachtungsvoll Schoof, Abgeordneter."

„Selbstverständlich könnte ein nationalliberaler Abgeordneter einem Fraktionsgenossen auch nicht einen Kandidaten entgegenstellen, dessen politische und wirthschaftliche Stellung ihm bekannt ist" — bemerkt dazu die „Nat.-Lib. Korrespondenz".

— Wenn gegenwärtig Mittheilungen über die ins Auge gefaßten Aenderungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes durch die Presse gehen, so wird man daraus nicht schließen dürfen, daß nunmehr schon die Frage der weiteren Reform der Arbeiterversicherung entschieden und die Revision der einzelnen Gesetze nach dem Muster der Krankenversicherungsnovelle in Aussicht genommen ist. Es ist wahrscheinlich, daß die Invaliditäts- und Altersversicherung in naher Zeit an denjenigen Punkten, wo die Mißstände allzu arg sind, eine Umgestaltung erfahren wird, im Uebrigen aber steht die Frage der Reform der Arbeiterversicherung noch so, wie zur Zeit der Konferenz im Reichsamte des Innern am Ende des vorigen Jahres, d. h. man wird zunächst noch weiter erwägen, ob eine auch die Grundlagen der Gesetze berührende Revision zweckmäßig und durchführbar ist. Selbstverständlich wird es von Nutzen sein, wenn sich diese Erwägungen nicht blos auf die Regierungskreise beschränken, [illegible] sondern wenn die Kreise, die an den Versicherungsfragen [illegible] interessirt sind, sich mit der Lösung der in Rede stehenden Aufgabe beschäftigen. Einzelne industrielle Kreise haben, wie uns mitgetheilt wird, damit bereits den Anfang gemacht. Jedoch, erst wenn aus den weitesten Bevölkerungsschichten Voten abgegeben sind, wird man erkennen können, nach welcher Seite sich die Stimmung im Lande neigt. Und diese Stimmung dürfte dann die ihr gebührende Berücksichtigung finden. Inzwischen muß von der Revision der einzelnen Gesetze, wie sie vor längerer Zeit in Aussicht genommen war, sowie von der Ausführung des Planes, die Unfall- sowie die Invaliditäts- und Altersversicherung nach dem Muster der Krankenversicherungsnovelle ohne Berührung der Grundlagen und nur unter Abänderung der Einzelheiten umzugestalten, Abstand genommen werden. Schwerlich ist auch anzunehmen, daß diese Frage noch während der laufenden Tagung des Reichstages entschieden, oder daß die Entscheidung während desselben Zeitraumes schon praktische Konsequenzen haben wird.

— Die „Kons. Korresp." veröffentlicht folgende „Erklärung":

„Angesichts der beharrlichen Versuche, über die Ursachen von Stöcker's Austritt aus der konservativen Partei und die dadurch geschaffene Situation Zweifel und Mißdeutungen hervorzurufen, sehen wir uns genötigt — aus der Partei heraus dazu aufgefordert — ausdrücklich das Nachstehende zu erklären: Die Behauptung, Hofprediger Stöcker sei aus dem Elfer-Ausschusse hinausgedrängt worden, ist eine absolut unwahre. Weder die Person Stöcker's noch dessen Sozialpolitik hat in der konservativen Partei oder im Elfer-Ausschusse Mißstimmung erregt, sondern lediglich seine Beziehungen zu der die konservative Partei fortgesetzt schädigenden Zeitung „Das Volk". Im Interesse der Partei nicht nur, sondern auch der konservativen Sache mußte gefordert werden, daß das Verhältniß eines Vorstandsmitgliedes zu einem solchen Blatte in unzweideutiger Weise gelöst werde. Ferner ist es absolut unwahr, daß der Elfer-Ausschuß zu seinem Vorgehen in dieser Angelegenheit irgendwie durch Einwirkungen von außen oder durch „Kartelleinflüsse" bestimmt worden sei. Fremden Einflüssen ist die konservative Partei, die nach wie vor entschlossen ist, ihre Selbstständigkeit nach jeder Richtung zu wahren, durchaus unzugänglich. Schließlich sei nochmals betont, daß die konservative Partei nicht daran denkt, die Sozialreform zum Stillstand zu bringen, sondern daß sie — wie wiederholt in den Parlamenten vor dem Lande durch ihre Redner erklärt worden ist — unwandelbar fest auf dem Boden der kaiserlichen Botschaften steht, die in unserem Tivoliprogramm ihren Widerhall gefunden haben und daß sie bemüht sein wird, den weiteren Ausbau der Sozialreform in jeder Weise zu fördern. — Die Veröffentlichung des amtlichen Protokolls der letzten Elfer-Ausschuß-Sitzung wird demnächst erfolgen."

— Ueber den Plan der Flottenvermehrung hören wir von wohlunterrichteten Stellen, daß die leitenden Marinekreise sich vollkommen klar sind darüber, was für eine Flotte Deutschlands Handel und andererseits Deutschlands politische Stellung im Falle eines Konfliktes nothgedrungen verlangen. Wenn auch vielleicht früher unter den Fachautoritäten ein Streit möglich war über die von dem oder jenem Schiffstypus im Ernstfalle zu erwartende Leistungsfähigkeit, so hat der letzte chinesisch-japanische Seekrieg hierin völlige Klarheit gebracht. Hierin sind sich alle kriegführenden Nationen einig, und das Wesentlichste dieser Erfahrungen hat der Kaiser aus seinem unlängst in der Kriegsakademie gehaltenen Vortrage über die Seeschlacht am Yaluflusse im Auszuge dem Mikado übermittelt. So gelangte dies zur öffentlichen Kenntniß. Nur der Umstand, daß China zwei Panzer besaß, und zwar zwei Panzer, vom „Vulkan" in Stettin hergestellt, rettete China vor dem gänzlichen Untergange. Betreffs der Vertheidigungsfähigkeit der deutschen Küsten hat auch der Bau des Nord-Ostseekanals die Lage wesentlich geklärt, so daß, wenn der Ausbau der deutschen Flotte in Angriff genommen werden soll, die Regierung sich völlig darüber klar ist, was sie hierzu nöthig hat.

— Zu der Erklärung des Grafen Hoensbroech veröffentlicht der Abg. Dr. Lieber in der „Germ." folgende Gegenerklärung:

„Nach den Mittheilungen der öffentlichen Blätter hat der Herr Graf Paul Hoensbroech in seinem Vortrage mitgetheilt, der verstorbene Abg. Dr. Windthorst habe zu Köln bei der Versammlung auf dem Gürzenich im Februar 1887 unmittelbar nach seiner eigenen Rede geäußert: „Da habe ich mich mit Gottes Hülfe wacker durchgelogen" oder: „Da habe ich mit Gottes Hülfe wieder einmal kräftig gelogen." Nunmehr nennt er mich als seinen Gewährsmann. Ich muß zunächst feststellen, daß ich in jener Versammlung gar nicht anwesend war und niemals erzählt habe, daß eine solche Aeußerung in jener Versammlung oder etwa „als Windthorst die Rednertribüne verließ", gefallen sei. Ich habe allerdings unter Männern, deren Diskretion und richtiger Auffassung bei jedem Einzelnen und für alle Zeit ich sicher zu sein glaubte, und bei denen ich nach ihrer Stellung und Erziehung gegen Mißbrauch vollauf geschützt zu sein vermeinte, einst eine ähnliche Aeußerung Windthorsts erzählt, welche dieser nach mir von ihm selbst lange Zeit nach jener Gürzenichversammlung gewordener Mittheilung einmal gemacht habe, und zwar gegenüber einer ihm nahestehenden Dame, und unter Umständen, welche über den scherzhaften Charakter der Aeußerung nicht den mindesten Zweifel aufkommen lassen konnten, ein Mißverständniß völlig ausschlossen, einen Mißbrauch undenkbar erscheinen und die alsbald folgende Klarstellung als außer Frage stehend erkennen ließen. Ich habe diese Aeußerung auch lediglich weitererzählt, um diejenige Charakterseite Windthorsts zu illustriren, welche es ihm ermöglichte, aber auch zum Bedürfniß machte, nach hochernsten Momenten und Entscheidungen durch schalkhafte und scherzhafte, nicht selten bis zum Uebermuth, selbst bis zur Ausgelassenheit — warum soll ich diesen Ausdruck vermeiden, da er doch nur die Unerschöpflichkeit seines Gemüthes beweist? — sich steigernde Unterhaltung die frühere Spannkraft und Beweglichkeit seines gewaltigen Geistes wieder zu gewinnen. Alle näheren Freunde Windthorsts wissen, daß er bei ernsten Gelegenheiten durchaus und ausnahmslos ernst, oft vielleicht zu ernst war, durch alle Stadien einer trüben und selbst finsteren Stimmung hindurch. War aber die ernste Behandlung wichtiger Geschäfte zu Ende, so machte die Reaktion sich fast regelmäßig durch das zwingende Bedürfniß heiterer und lustiger Unterhaltung geltend. In solchen Fällen fiel häufig eine Aeußerung, welche nur unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände richtig gewürdigt werden konnte. Nicht aber ist es einem der Theilnehmer an solcher Unterhaltung jemals eingefallen, eine derartige Aeußerung so mißzudeuten, daß aus ihr auf einen Charaktermangel Windthorsts geschlossen werden könnte. Weitere Mittheilungen über jene Aeußerung Windthorsts zu machen, verbieten mir für die jetzige Zeit die mannigfaltigsten Rücksichten. In meine „Erinnerungen" ist der ganze Fall zum Glück sehr bald nachher mit allen maßgebenden Umständen eingetragen worden, so daß eine spätere Zeit, welcher diese „Erinnerungen" vielleicht übergeben werden möchten, sowohl den wahren Charakter jener Aeußerung wie die unerhörte Mißdeutung derselben, welche in den Mittheilungen des Herrn Grafen Paul Hoensbroech liegt, auch objektiv erkennen können. Für die heutige Zeit muß ich in Anspruch nehmen und darf auch wohl erwarten, daß so das katholische Volk wie alle ehrenwerthen Gegner des verstorbenen Führers des Zentrums auf Grund jener allen seinen Freunden und auch vielen Fernerstehenden und selbst Gegnern bekannten Charaktereigenthümlichkeiten vertrauen, daß ein Windthorst unfähig war, in einer scherzhaften Aeußerung gegenüber einer Dame sich selbst ernsthaft der Lüge zu zeihen mit Bezug auf eine Rede, welche für ihn wohl die schwerste Entscheidung seines Lebens bedeutete, welche politisch vielleicht seine bedeutendste Leistung war, und in welcher auch der begabteste Spürer nichts finden wird, was „gelogen" sein konnte."

— Wie berechtigt die im vorigen Herbst, besonders in den Kohlenbezirken, laut gewordenen Klagen über die mangelhafte Wagengestellung der Eisenbahnen gewesen sind, ergiebt sich aus der dem Abgeordnetenhause mitgetheilten Denkschrift über den Wagenmangel auf den preußischen Staatsbahnen. Danach haben allein im Ruhrbezirk im September 15 086 und im Oktober 27 083 Wagen gefehlt, ebenso im oberschlesischen Bezirk 19 641 und 5193 Wagen. Die Denkschrift muß zugeben, daß gerade in der kritischen Zeit der Kohlenversandt geringer war als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres; sie führt aber die unzureichende Wagengestellung im Wesentlichen auf eine außerordentlich starke Zunahme des allgemeinen Verkehrs sowie auf die vollständige oder wenigstens theilweise Unterbrechung der Schifffahrt zurück. Die Eisenbahnverwaltung stellt fest, daß die Vermehrung des Wagenbestandes mit der Entwickelung des Güterverkehrs nicht nur Schritt gehalten, sondern ihr sogar vorausgeeilt ist; trotzdem sollen aber, um in Zukunft gegen die Wechselfälle des Güterverkehrs besser gerüstet zu sein, 7995 offene und 3000 gedeckte, zusammen also 11 000 Güterwagen neubeschafft werden, wozu die einleitenden Schritte bereits gethan sind.

Kiel, 19. Februar. Der hiesige konservative Verein hat sich gegen den Margarinegesetzentwurf, namentlich gegen die Erschwerung bezüglich der Herstellung und des Verkaufs von Margarine, einstimmig ausgesprochen.

Darmstadt, 19. Februar. In der zweiten Kammer beantwortete heute Staatsminister Finger die Anfrage des Abg. Schmitt betr. die bedingte Verurtheilung dahin, daß die Regierung dieser Sache ihre Aufmerksamkeit voll und ganz widme und eintretenden Falls die Begnadigung der betreffenden Verurtheilung herbeiführe. Abg. Schmitt dankte der Regierung für diese Antwort. Was ihn zu seiner Anfrage veranlaßt habe, sei der Umstand, daß er es nicht für recht gehalten habe, daß erst die Hälfte oder dreiviertel Strafe verbüßt sein müssen, ehe eine Aussetzung erfolgen könne.

Niederlande.

Amsterdam, 18. Februar. Der Staatssekretär Dr. jur. W. J. Leyds traf Montag Abend in Begleitung des Gesandten der S. A. R., Belaerts van Blokland, des Generalkonsuls Snethlage u. a. Herren hier ein und wurde durch einige Redner im Namen des Gemeinderaths, der Handelskammer und des Arbeitervereins Patrimonium sowie durch zahlreiche Offiziere und angesehene Bürger äußerst herzlich begrüßt. In seiner Dankesrede legte Herr Dr. Leyds den Nachdruck darauf, daß jede politische Erörterung ihm fern liege, wie denn auch von jedem Redner jegliche Anspielung auf Politik vermieden worden war.

Ein Redakteur des „Alg. Handelsblad", der dem Herrn Staatssekretär entgegen gereist war, hatte die Ehre einer Unterredung mit ihm. Der Journalist richtete u. a. die Frage an ihn: „Welchen Standpunkt vertritt Deutschland gegenüber der Republik?"

Herr Dr. Leyds antwortete:

„Deutschland nimmt den Standpunkt des Staates ein, der seine Macht fühlt, diese aber nicht anwenden will, um sich eine Kontrolle oder Protektion über die südafrikanische Republik anzumaßen oder zu verschaffen, sondern, im Bewußtsein derselben, allein die Rechte zu handhaben wünscht, die er traktatgemäß in der südafrikanischen Republik hat und die Interessen zu schützen, welche deutsche Unterthanen, deutsches Kapital und deutsche Industrie bei der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Republik haben. Der Kaiser hat mir auch gesagt, daß Deutschland nicht daran denke, ein Protektorat über die Republik anzustreben."

Belgien.

Brüssel, 19. Februar. Repräsentantenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung über das Tabakgesetz wurde Artikel 6, welcher Betriebsabgaben für alle Tabakverkaufsgeschäfte vorschreibt, mit Stimmengleichheit abgelehnt. Im Laufe der hierüber entstandenen lebhaften Erörterung erklärte der Finanzminister, er werde zurücktreten, wenn die Kammer bei der zweiten Abstimmung diese Entscheidung bestätigte und im Senate die Tabakaccise ohne Bewilligung fiskalischer Ausgleichung aufgehoben werden sollte. Abg. Woeste (von der Rechten) bemühte sich für die demnächst stattfindende zweite Abstimmung über den gesamten Artikel 6 seine Partei von ihrem heutigen Votum abzubringen. Danach wurde die Sitzung aufgehoben.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. In dem Prozeß gegen die „France" wegen der Liste „104" wurden heute verurtheilt: der Journalist Aubey zu einem Monat, Redakteur Bonneterre zu 14 Tagen, Vikomte Colleville zu 8 Tagen, Lalou zu einem Monat, Pascal zu 14 Tagen Gefängniß. Außerdem haben die Angeklagten solidarisch 2000 Franks Schadenersatz dem Deputirten Beauquir zu zahlen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. Februar. Der „Imparcial" glaubt, daß die Nachricht des „Heraldo" bezüglich der von dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid, Taylor, an die Regierung gerichteten Note, in welcher um Aufklärungen über einen Vortrag des Kommandanten Concas ersucht wird, richtig sei. Der „Imparcial" erhebt lebhaften Einspruch gegen das Verhalten der Vereinigten Staaten und fügt hinzu, dasselbe sei eine sprechende Kundgebung ihrer Gesinnungen gegen Spanien.

England.

Von seinem Londoner Korrespondenten erhält der „B. B.-C." nachstehendes Telegramm:

„In Citykreisen zirkulirt ein unkontrollirbares Gerücht, wonach England sein Vorkaufsrecht auf die Delagoabay ausgeübt habe."

Wir nehmen, bemerkt der „B. B.-C." hierzu, von dieser Meldung Kenntniß, wundern uns aber, daß nicht in London sofort das Unzutreffende des Gerüchts betont worden ist. Abgesehen davon, daß England nur auf einen kleinen, südlich gelegenen Theil des Territoriums ein Vorkaufsrecht besitzt, kann ein solches doch überhaupt erst dann ausgeübt werden, wenn der Eigenthümer verkaufen will und Portugal hat ausdrücklich erklärt, daß es sich unter keinen Umständen auch nur eines Theiles seiner Hoheitsrechte entäußern will.

Ein weiteres in der Nacht eingegangenes Telegramm unseres englischen Korrespondenten lautet:

„Eine soeben an mich eingelangte Johannesburger Privatdepesche meldet eine heute erfolgte furchtbare Dynamit-Explosion in eine Mine des Randbezirks. 500 Menschen sollen dabei das Leben verloren haben. Der Name der Mine ist nicht angegeben. Dagegen ist der unter diesen Umständen sehr seltsam klingende Zusatz vorhanden „Mine is all right". — Der Mine ist kein Schaden zugefügt!

London, 19. Februar. Die „Pall Mall Gazette" versichert aus bester Quelle, daß in der Erklärung, welche der erste Lord der Admiralität Goschen voraussichtlich am Montag im Unterhause über das neue Programm für die Marine geben wird, Goschen genaue Einzelheiten angeben werde bezüglich des Baues neuer Schiffe, welcher große Mittel aus dem Staatsschatze erfordern werde; ebenso wird Goschen eine beträchtliche Vermehrung der Artillerie und der Mannschaften für die Marine ankündigen.

Rußland.

Zu den Nachrichten über Nansen ist zu erwähnen, daß die nördlichste Stadt in Sibirien, die Telegraphenanschluß hat, Kirensk ist. Bis zu dieser Stadt, die etwa 100 Meilen nördlich von Irkutsk liegt, wurde die Nansen betreffende Nachricht über Ustjansk (d. i. „Stadt an der Mündung der Jana") mittelst Boten nach Kirensk befördert und von dort nach Irkutsk gedrahtet. Durch letztere Stadt geht das Ostasien mit Europa verbindende Kabel der Großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft, deren Verwaltungssitz Kopenhagen ist. Daß Nansen noch gegen Ende August 1893 bei der Samojeden-Halbinsel gesehen worden sein soll, ist ein in den letzten Tagen mehrfach durch die Blätter gegangener Irrthum, der richtig gestellt werden muß. Die Nansensche Expedition hat Christiania am 24. Juni 1893 verlassen, fuhr an der norwegischen Küste entlang und lief als letzten norwegischen Hafen Vardöhus, nördlich vom Varangerfjord an, von wo aus die Weiterfahrt am 21. Juli angetreten wurde. Am 29. desselben Monats hatte das Schiff Chabarowa an der Ingorschen Straße, einem der Eingänge ins Karische Meer, erreicht, und hier wurde eine Hundeschaar an Bord genommen, die Baron Toll hatte heranschaffen lassen. Die Weiterreise ins Karische Meer wurde am 3. August angetreten und seitdem ist der „Fram" nicht mehr gesehen worden. Zwar sollten Samojeden das Schiff auch bei der Samojedenhalbinsel (Jalmal) bemerkt haben, doch erwiesen sich die hierüber auftauchenden Gerüchte als grundlos. Ueber die Verhältnisse an der sibirischen Küste erhält man einen guten Ueberblick durch die Schilderung der Reise, die Baron Toll 1893 dort ausführte. Nach diesem Forscher sind alle Einwohner in dem Küstenlande Nordsibiriens als Nomaden zu betrachten, und Toll wendet diese Bezeichnung auch für russische Priester und Beamte an. Im Sommer leben alle an den Fischereiplätzen, wohin die Kaufleute aus Jakutsk kommen, um die Fische in gesalzenem Zustande in diese Stadt zu bringen. Zwischen den Küstenstrichen und zwischen den Mündungen der Lena und Jana und Jakutsk ist daher eine ständige Verbindung.

Bulgarien.

Sofia, 19. Februar. Der seit einer Woche erkrankte Minister des Aeußern Natschowitsch ist noch immer an das Bett gefesselt.

Der „Agence Balcanique" zufolge haben der Exarch und die Abgesandten des Sultans ihre für heute beabsichtigte Abreise nach Konstantinopel bis morgen verschoben. Diese Verlängerung ihres Aufenthaltes in Sofia soll, wie versichert wird, erfolgt sein, um dem Prinzen Ferdinand eine Einladung des Sultans, zum Besuche nach Konstantinopel zu kommen, persönlich zu überbringen, für den Fall, daß inzwischen alle Mächte ihre Zustimmung zur Anerkennung des Prinzen als Fürsten von Bulgarien gegeben hätten.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Februar. Nunmehr ist auch die Zustimmung Englands zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand erfolgt.

Der Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien beim Sultan vor Ablauf des Fastenmonats Ramazan (Mitte März) wird hier für nicht wahrscheinlich erklärt.

Afrika.

Tanger, 19. Februar. Taher Sliman, ein Führer der Aufständischen, ist gefangen genommen und in Ketten in das Lager des Sultans gebracht worden. Der Einzug des Sultans in Marakesch ist verschoben worden.

Der Streit in der Konfektions-Industrie.

Der Ausstand der Konfektionsschneider in Berlin ist beendet, die Arbeit ist heute wieder aufgenommen. Die am gestrigen Tage geführten Verhandlungen vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts sind von Erfolg gewesen, allerdings nahmen die Verhandlungen fast den ganzen Tag in Anspruch. Von Seiten der Konfektionäre war zunächst ein Tarif vorgelegt, welcher folgende Minimalsätze aufwies: Hosen 60—65 Pf., Westen 65—70 Pf., Jackets 1,60—1,70 Mark, Röcke 3,25—3,50 Mark, Paletots 2,75—3 Mark, Gehröcke 4,50—5 Mark, Pellerinenmäntel 3,50 bis 4 Mark, Hohenzollernmäntel 5—5,50, Joppen 1,60—1,75 Mark, Havelocks 2—2,25 Mark, Fracks 4,50—5 Mark, Kinderanzüge 0,65—0,75 Mark, Knabenanzüge (Größe 7—12) 1,45—1,60 Mark. Von den Meistern sowohl wie von den Arbeitern wurde dieser Tarif als unannehmbar bezeichnet. Es wurde hervorgehoben, daß diese Sätze heute schon gezahlt würden, ja daß die Preise in manchen Fällen gegen die jetzt gezahlten zurückständen. Es wurde mit einem Generalstreik der Meister gedroht, falls dieser Tarif von den Konfektionären nicht zurückgezogen würde. Von den Vertretern der Firmen wurde dagegen geltend gemacht, daß man in der Hauptsache durch den Minimaltarif verhindern wolle, daß die Schmutzkonkurrenz weiter um sich greife, und daß eine Steigerung der Löhne für die billigste Konfektion die Käufer vom Berliner Markte abschrecken und ein erheblicher Theil der Arbeiter dadurch brodlos werden würde. Die Konfektionäre verwiesen auf das Beispiel anderer Städte, wo die Arbeiter mit einer geringen Lohnerhöhung zufrieden gewesen sind. Schließlich zogen die Konfektionäre den vorgelegten Minimaltarif zurück und wollten sich verpflichten, zehn Prozent Lohnzuschlag für alle Artikel zu bewilligen. Das Gericht gab nach längerer Berathung kund, daß die Parteien sich auf folgenden Vermittelungsvorschlag geeinigt hätten:

Die vor dem Einigungsamt versammelten Vertreter der Konfektionäre, der Zwischenmeister und Arbeitnehmer der Herren- und Knabenkonfektion schließen für sich und ihre Machtgeber folgenden Vergleich: 1. Die Konfektionäre bewilligen einen 12½prozentigen Lohnzuschlag auf alle vor dem Streik gezahlten Lohnsätze; sofern diese die Minimalsätze des von den Konfektionären vorgelegten Minimaltarifs nicht erreichen, ist mindestens der Minimallohn des vorzulegenden Minimaltarifs zu zahlen, den das Gericht aufstellt. 2. Unter den Lohnsätzen zu 1. dürfen Arbeiten weder an Zwischenmeister noch an Arbeiter ausgegeben oder übernommen werden. 3. Die nach diesen Sätzen zu zahlenden Löhne sind für jedes Geschäft durch Aushang im Geschäftslokal und bei den Zwischenmeistern bekannt zu geben. 4. Die Zwischenmeister verpflichten sich zur Anbringung des Aushangs sowie ferner den Arbeitnehmern den erzielten Lohnzuschlag voll zu gewähren. 5. Die Konfektionäre verpflichten sich, Zwischenmeistern, welche die Bestimmungen zu § 94 nicht erfüllen, nicht mehr zu beschäftigen, ebenso verpflichten sich die Zwischenmeister, für Konfektionäre, welche vorstehende Verpflichtungen nicht erfüllen, nicht zu arbeiten. 6. Der Streik der Arbeiter der Herren- und Knabenkonfektion wird sofort aufgehoben. 7. Das Einigungsamt wird bezüglich der Aufstellung eines spezialisirten Lohntarifs weiter verhandeln und die Feststellung eines solchen durch Vergleich oder Schiedsspruch herbeizuführen. Die erforderlichen Grundlagen sollen durch umfangreiche Beweisaufnahmen unter Zuziehung der Vertreter der einzelnen Kategorien herbeigeschafft werden. 8. Ueber Einsetzung einer Kommission zur Schlichtung von Tarifstreitigkeiten, sowie über die Reform der Arbeitsempfangnahme und Ablieferung soll gleichzeitig Feststellung erfolgen, ebenso über den Ausgang des noch zu vereinbarenden Lohntarifs. 9. Lohnzahlung und Abrechnung hat wöchentlich einmal zu erfolgen. 10. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. — Die Bekanntgabe des Resultats wurde mit Beifall aufgenommen.

Heute findet auch in Betreff der Damen-Konfektion eine Einigungs-Sitzung statt. Gestern Nachmittag fand bereits eine Versammlung der Zwischenmeister dieser Branche statt. Es herrschte im Allgemeinen eine friedliche Stimmung. Der Referent erklärte: Jeder reelle Meister zahle durchschnittlich von dem, was er von den Konfektionären erhalte, 80 Prozent als Arbeitslohn, und für die ihm verbleibenden 20 Prozent habe er noch mannigfache Auslagen. Die Herren Kaufleute sollten doch die Hand auf's Herz legen und die Schuld nicht den Zwischenmeistern zuschieben. Diese würden nicht in einen Streik eingetreten sein, wenn das wahr wäre, was die Herren Kaufleute behauptet haben. Die Zwischenmeister haben ihren guten Willen, den Streik beizulegen, in der redlichsten Weise bekundet, der Lohntarif, den sie aufgestellt, bedeute nur ⅔ der Forderungen der Arbeitnehmer. Wenn die Herren Konfektionäre wirklich die Zustände bessern helfen wollen, dann hätten sie doch den ihnen von den Meistern vorgelegten Lohntarif ohne Weiteres bewilligen müssen. Der Kommission wurde schließlich anheimgegeben, in der heute Donnerstag stattfindenden Einigungssitzung das Beste für die Meister zu erreichen und die geschilderten Uebelstände rückhaltlos aufzudecken.

In Königsberg i. Pr. beschlossen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Konfektionsbranche, in den Streik nicht einzutreten, aber die Berliner Kollegen und Kolleginnen mit Geld zu unterstützen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Februar. Am Sonnabend fand in Berlin die General-Versammlung der Stettin-Gristower Portland-Zementfabrik A.-G. statt. Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir Folgendes: „Durch den im Jahre 1894 erfolgten Neubau der Fabrik mit allen technischen und maschinellen Neuerungen auf dem Gebiete der Zementfabrikation ist unsere Gesellschaft in den Stand gesetzt, ein hervorragend gutes Produkt herzustellen, welches sich durch Mahlfeinheit, bedeutende Zug- und Druckfestigkeit, gleichmäßige Qualität und schöne Farbe auszeichnet. Als Beweis hierfür, welchen Anklang unser Fabrikat gefunden und welcher Beliebtheit sich dasselbe erfreut, diene die Thatsache, daß sich unser Absatz, welcher sich auf Norddeutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Rußland und namentlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Zentral-Amerika erstreckt, in den letzten zwei Jahren verdoppelt hat, so daß die Produktion im vergangenen Jahre bereits circa 200 000 Faß betrug. Da diese vermehrte Produktion trotzdem häufig der Nachfrage nicht genügte und in Folge der in den letzten Monaten für das Jahr 1896 gethätigten bedeutenden Abschlüsse, welche die obengenannte Produktionsziffer bereits erreicht haben, sehen wir uns veranlaßt, eine weitere Vermehrung der Produktion vorzunehmen. Die günstige Lage unseres Etablissements in der Nähe der auf kurzem Wasserwege leicht erreichbaren Häfen Stettin und Swinemünde erleichtert uns die Exportverfrachtungen und den Bezug billiger, englischer Kleinkohle. Der Kanal mit großen Verladeperrons gestattet die gleichzeitige Beladung von je 2 Lastkähnen täglich; praktische Löschvorrichtungen ermöglichen schnelle Entlöschung der Kreide- und Kohlen-Kähne. Auch besitzt unsere Gesellschaft einen eigenen Schleppdampfer und Lastkähne. Durch Einrichtung einer Holzschneiderei und Faßfabrik, in welcher jährlich circa 150 000 Fässer angefertigt werden, haben wir für eine hervorragend gute und saubere Verpackung unseres Fabrikats gesorgt. Sowohl die vorerwähnten Bedingungen, als auch besonders der Besitz eines unerschöpflichen, hochkalkhaltigen Mergellagers auf dem Fabrikgrund-

stück und der verhältnißmäßig billige Transport erstklassiger Rügener Rohkreide aus den fürstl. Puttbus'schen Kreidebrüchen setzen uns in die Lage, stets konkurrenzfähig zu bleiben. Die gegen Ende des vergangenen Jahres geschlossene Vereinigung aller deutschen und skandinavischen Zementfabriken schließt nicht nur Unterbietungen in der Folge aus, sondern brachte uns auch stabile, angemessene Preise für unsere Produktion, so daß wir berechtigt zu sein glauben, unseren Aktionären bei normalem Geschäftsverlauf für das nächste Jahr einen entsprechend höheren Reingewinn in Aussicht zu stellen. Nach Abschreibungen in Höhe von 34 007,36 Mark, sowie für Reparaturen 23 812,35 Mark und Zahlung von 24 000 Mark Zinsen für zwei mit 4 Prozent verzinsliche Hypotheken à 300 000 Mark verblieb für das Jahr 1895 ein Reingewinn von 104 651,41 Mark, dessen Vertheilung wir wie folgt vorschlagen: 1. Statutenmäßige 4 Prozent Dividende 48 000 Mark, 2. Tantième für Direktion und Beamte 3300 Mark, 3. Spezial-Reservefonds 5232 Mark, 4. Superdividende 4 Prozent 48 000 Mark, 5. Vortrag auf neue Rechnung 119,41 Mark. Der Reservefonds ist in voller statutarischer Höhe von 10 Prozent = 120 000 Mark vorhanden, außerdem haben wir bereits eine Spezialreserve von 22 977,49 Mark, nichtsdestoweniger fügten wir letzterer noch obige 5232 Mark hinzu."

— Der Professor der Theologie D. Oettli in Greifswald ist zugleich zum Konsistorialrath und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Pommern im Nebenamte Allerhöchst ernannt.

— Seit Kurzem besteht die bisher noch wenig bekannte Neuerung im Postwesen, daß Geldbeträge auch mittelst gewöhnlicher Postkarte eingezogen werden können, was früher nur mittelst des sogenannten Postauftrages möglich war. Die Postkarte hat hierfür außer der Adresse des Zahlungspflichtigen am Kopfe der Vorderseite noch den zu erhebenden Betrag in Buchstaben und Ziffern, sowie Namen und Wohnort des Auftraggebers zu enthalten. Die Rückseite kann zu beliebiger Mittheilung verwendet werden, also z. B. zur Quittung über die geleistete Zahlung. Die Nachnahmepostkarte ist mit 15 Pf. zu frankiren, während der Postauftrag 30 Pf. kostet. Für Uebersendung des eingezogenen Geldes werden von der Post im Allgemeinen die nämlichen Sätze in Abzug gebracht, wie bei Postaufträgen, nämlich die für Postanweisungen geltenden, doch werden für Beträge bis zu 5 Mark nur 10 Pf. berechnet. In der Neuerung kann in Folge ihrer Verbilligung und Vereinfachung des Geldverkehrs ein wesentlicher Gewinn erblickt werden.

— Am Dienstag Abend verließ der Schlächter Pieper aus Greifenhagen, ein ca. 60 Jahr alter Mann, Greifenhagen, um sich mit einem Zweispännerfuhrwerk voll Wurstwaaren auf den Stettiner Wochenmarkt zu begeben. Pieper ist jedoch hier nicht eingetroffen und wird deshalb vermuthet, daß ihm ein Unglück zugestoßen oder aber von räuberischer Hand Leid angethan worden ist. Auffallend ist, schreibt die „Grfh. Ztg.", daß auch das Fuhrwerk nirgends gesehen wurde. Um 11½ Uhr passirte er, wie Nachfrage ergeben hat, noch das Chausseehaus am Kreuzungspunkt der Berlin-Stettiner und Tantower Chaussee. Von da ab fehlt jede Spur.

— Nach der Mittheilung eines Breslauer Blattes hat der Minister des Innern die Regierungen verständigt, daß die polizeilich auferlegten Strafen zwar durch den Gnadenerlaß vom 18. Januar nicht ausdrücklich erlassen worden seien, daß aber diese Strafen ganz gewiß allen denen erlassen werden würden, die dies beantragen.

— Am 26. und 27. Februar d. J. wird das gefechtsmäßige Gruppenschießen von den Kompagnien des 2. Bataillons des Königs-Regiments im Gelände begrenzt durch die Wege Chaussee Polchow—Falkenwalde, Polchow—Vogelsang—Hohenleese—Neuleese—Chaussee mit Schußrichtung von Nordwesten nach Südosten abgehalten werden. Das gefährdete Gelände wird durch Posten in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis gegen 3 Uhr Nachmittags gesperrt sein.

— Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg findet am Montag, den 4. Mai 1896, statt. Anmeldungen nimmt außer dem Generalsekretär, königlichen Landes-Oekonomierath Dr. Freiherrn von Canstein zu Berlin NW., Werftstraße Nr. 9, der Direktor des Instituts, Oberroßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße Nr. 42, entgegen.

— Die hiesigen „Stettiner Sänger" ersuchen uns mitzutheilen, daß sie nicht identisch sind mit den jungen Leuten, welche am Sonntag in Greifenhagen unter der Bezeichnung „Stettiner Sänger" auftraten und einen vollständigen Mißerfolg davontrugen, denn sie haben am Sonntag hier im Fürstensaal eine Vorstellung gegeben. Wir kommen dem Ersuchen hiermit nach.

— Im Stadttheater gelangt morgen Freitag eine Novität, das Schauspiel „Gährung" von Dr. P. Langenscheidt, im Beisein des Verfassers zur Aufführung. Für das am Dienstag stattfindende Benefiz des Herrn Ad. Zesch werden Vorbereitungen zu einem unterhaltenden Theaterabend getroffen. Zur Aufführung gelangt Offenbachs Operette „Orpheus in der Unterwelt", außerdem gelangt ein Zyklus lebender Bilder „Traumbilder" unter Mitwirkung des ganzen Personals zur Darstellung. Den erläuternden Text spricht Fr. Raupp.

— An die Direktion des Bellevue-Theaters ist von vielen Seiten das Ersuchen gerichtet worden, das Volksstück „Der Hergottschnitzer von Ammergau" mit den Schlierseern nochmals zur Aufführung zu bringen, da aber der Spielplan bereits bis zu dem am Sonnabend erfolgenden Schluß des Gastspiels festgesetzt ist, kann dem Wunsch nur dann nachgekommen werden, wenn eine Nachmittagvorstellung eingelegt wird und hat sich die Direktion entschlossen, am Sonnabend eine solche zu veranstalten, bei welcher für einen Theil des Parquets Schülerbillets zu ermäßigten Preisen — aber nur für Schüler gültig — ausgegeben werden.

— Ueber das Vermögen des Handelsmanns Philipp Rose hierselbst, Rosengarten 76, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann A. Bouveron. Anmeldefrist: 17. März.

— In der Zuschrift betreffs der Sommerkarten muß es heißen statt Linie Stettin-Körlin a. Pers.: Stettin-Köslin. Die Badeorte Nest, Gr.-Möllen, Bauerhufen, Sohrenbohm und Laase, welche von über 2000 Badegästen besucht werden, liegen 12 Kilometer von Köslin (Gr.-Möllen, Nest und Laase zwischen Jamunder See und Ostsee).

— Wie die „Starg. Ztg." mitheilt, sind den Lokomotivführern Latotzki, Pöpplon und Marquardt, sowie dem Bahnwärter Radtke, sämtlich aus Stargard, Geldprämien in der Höhe von 20 bis 25 Mark bewilligt worden, weil sie durch ihr Verhalten am 21. Dezember vorigen Jahres unweit des Stargarder Bahnhofes den Zusammenstoß zweier Züge verhütet haben.

* Für den Hafenbau war eine Ausschreibung erfolgt auf Herstellung der Fundamentirungsarbeiten für den Lokomotivschuppen einschließlich der Holzlieferung und fand heute Vormittag im Bureau der Tiefbaudeputation die Eröffnung der Angebote statt. Eingegangen waren 7 Offerten, darunter der höchste Kostenanschlag mit 75 863,45 Mark von dem Unternehmer des Hafenbaues, Herrn C. Behring-Hannover, und der niedrigste Anschlag mit 62 972,62 Mark von Herrn Zimmermeister F. Schmidt hierselbst.

* Dem Fuhrherrn Hermannn Lemke wurde in letzter Nacht aus dem verschlossenen Stalle 2 braune Wallache im Werthe von 550 Mark nebst Geschirr und zwei Pferdedecken gestohlen. Das Vorlegeschloß der Stallthür war abgerissen und letztere stand offen. Man vermuthet, daß der Dieb sich mit den Pferden zum Markt nach Stargard begeben hat.

* Wir wollen nicht verfehlen, auf das morgen Abend im großen Saale des neuen evangelischen Vereinshauses stattfindende Konzert des Beamtenvereins an dieser Stelle noch besonders hinzuweisen. Der Beamten-Orchesterverein sowohl, wie der Beamten-Gesangverein, welche zur Mitwirkung gewonnen worden sind, verfügen über tüchtige Kräfte und die sorgfältige Auswahl der zum Vortrag bestimmten Vokal- und Instrumentalsätze läßt einen genußreichen Abend erwarten.

Aus den Provinzen.

β **Pasewalk**, 19. Februar. Dem Malermeister W. Siebenhaar war es heute vergönnt, in bester Gesundheit sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum zu begehen. Unter den aus diesem Anlaß bei ihm erschienenen Gratulanten befand sich auch eine Deputation der städtischen Behörden.

+ **Greifswald**, 19. Februar. Lubminer Fischer haben am Sonnabend einen seltenen Fang gemacht, indem sie fünf Seehunde in der Reuse fanden.

× **Kammin**, 19. Februar. Ein in der Nähe der Gristower Zementfabrik im Thonberg beschäftigter Arbeiter wurde gestern Nachmittag von einer herabfallenden Erdmasse so unglücklich am Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

† **Prenzlau**, 19. Februar. Das Ensemble des Stettiner Bellevue-Theaters weilt gegenwärtig hier zu einem auf 8 Tage berechneten Gastspiel und übt große Anziehungskraft aus. Bei der ersten Vorstellung am Sonntag war das Theater bis zum letzten Platz ausverkauft und mit stürmischem Beifall wurde die Aufführung von „Kean" mit Herrn Dir. Resemann in der Titelpartie aufgenommen. Auch für die nächsten Vorstellungen ist die Nachfrage nach Billets sehr rege.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. Seine Geliebte und sich selbst getödtet hat gestern Nachmittag der neunzehnjährige Metalldrücker Eduard Hilpert. Ein Lokalberichterstatter erfährt über das traurige Vorkommniß: Die achtzehnjährige Jenny Hertling aus der Schönleinstraße 28, die Tochter des Gastwirths Hertling, der in der Hasenheide sein Geschäft betreibt, unterhielt seit dem vorigen Sommer mit dem neunzehnjährigen Metalldrücker Eduard Hilpert aus der Gräfestraße 31 ein Liebesverhältniß. Die Eltern des Mädchens billigten dieses Verhältniß nicht, da ihnen Hilpert noch zu jung war. Noch vor etwa drei Wochen sagten sie dem jungen Manne, er möge erst seiner Militärpflicht genügen und dann wiederkommen und um die Hand ihrer Tochter anhalten. Gestern Nachmittag um 4½ Uhr klingelte es an der Hertling'schen Wohnung. Eine Frau, die von Hertling ein Zimmer abgemiethet hat, sah hinaus, öffnete aber nicht, als sie bemerkte, daß der Bräutigam der Jenny draußen stand. Gleich darauf aber ging das Mädchen selbst hin und öffnete und begab sich dann mit ihrem Geliebten in die Küche. Kaum waren sie dort hingegangen, als die Frau zwei Schüsse fallen hörte. Anstatt nachzusehen, was vorgefallen sei, riegelte sich die Frau ein und kam erst wieder zum Vorschein, als zwei kleine Schwestern der Jenny — das Hertling'sche Ehepaar hat außer dieser noch fünf Kinder — Einlaß in die Wohnung begehrten. Eines der kleinen Mädchen ging in die Küche und sah dort ihre Schwester Jenny auf dem Bette und Hilpert auf dem Fußboden, zum Theil unter einem Stuhle, liegen. Sie rief die Frau herbei, die nun sah, was geschehen war. Hilpert hatte ein Schuß in den Kopf, seine Geliebte ein Schuß in die Brust in der Gegend des Herzens getödtet. Die Frau ließ die Eltern der Todten benachrichtigen und ebenso den stellvertretenden Vorsteher des 86. Polizeireviers, Polizeilieutenant Sieber, der zwei Schutzleute zur Bewachung der Leichen schickte. Jenny Hertling, die zu Hause für ein Blumengeschäft in der Kommandantenstraße arbeitete, wird von ihrem Arbeitgeber als ein fleißiges und ordentliches Mädchen geschildert. Was den jungen Menschen, der im Begriffe stand, bei der Eisenbahnbrigade einzutreten, zu seinem unseligen Schritte veranlaßt hat, ist noch nicht ermittelt worden.

— Dem neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Herrn Edwin F. Uhl, wurde am 4. Februar in Grand Rapids, Michigan, von Seiten seiner engeren Landsleute eine eigenartige Ehrung zu Theil. Nachdem im Theater das Stück „Rob Roy" zu Ende gespielt war, hielt der Direktor die Zuhörerschaft zurück und las unter stürmischem Beifall die Depesche aus Washington vor, worin gesagt wird, daß Präsident Cleveland Herrn Edwin F. Uhl zum amerikanischen Botschafter in Berlin ernannt habe. Es wurde ein Beschluß gefaßt, den die ganze Versammlung, Damen und Herren, einstimmig unterstützte, dahingehend, daß die gesammte Bürgerschaft von Grand Rapids sich ausnehmend geehrt fühle durch die Auserwählung ihres so hochgeschätzten und beliebten Mitbürgers Uhl für einen so hochwichtigen diplomatischen Posten, und daß der Präsident und das Land im Allgemeinen und der Staat Michigan, die Stadt Grand Rapids und Uhl im Besonderen wegen der Wahl zu beglückwünschen seien. Uhl war seiner Zeit Mayor der Stadt Grand Rapids.

— Durch das Damen-Komitee der Berliner Ausstellung für Kochkunst gelangen folgende Gruppen zur Darstellung: 1. Einrichtungen und Speisen zur Ernährung des Volkes, der Soldaten, der Schulkinder, der Armen. 2. Ernährung von Kranken in Krankenhäusern, Vorschläge zur Verbesserung derselben. Verein für häusliche Gesundheitspflege. 3. Methoden der Kochschulen. — Ausstellung von Speisen. 4. Leistungen deutscher Hausfrauen, eingetheilt in Nord-, Mittel- und Süddeutsche Küche. 5. Kocherzeugnisse von Ausländerinnen. 6. Arrangements von Thee- und Frühstückstischen verschiedener Nationen. 7. Büffets zu bestimmten Preisen. 8. Gedeckte Mittagstafel, Speisezimmer. 9. Darstellung eines historischen Gastmahles und eigenthümlicher gastronomischer Gebräuche.

— (Röntgen und das Briefgeheimniß.) Der „Gaulois" theilt mit, daß es zwei seiner Mitarbeiter mittelst Röntgen-Strahlen gelungen ist, einen Brief im verschlossenen Kouvert zu photographiren. Das Faksimile des photographirten Briefes, dessen Schriftzüge deutlich erkennbar sind, ist abgedruckt. Wieder eine neue Perspektive für Verbrecher und diejenigen, die sie verfolgen.

— Orientreisen. Wir erfahren von Karl Riesels Reise-Kontor, daß die erste von seinen in diesem Jahr mit dem neuerbauten Salondampfer „Balder" geplanten Extrafahrten zu Stande kommen und bestimmt am 9. April von Genua nach dem Orient abgehen wird. Der Preis der Reise ist ein sehr mäßiger (für 40 Tage Alles inbegriffen Mark 1050 — resp. Mark 950). Der Reiseweg führt über Messina, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Damaskus, Tiberias, Jerusalem, Port-Said, Sues, Kairo, Alexandria, Neapel, Genua. Im Juni und Juli finden zwei billige Extrafahrten mit demselben Dampfer nach dem Nordkap statt, von denen die eine zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß bis Vadsö gehen soll. — Für die Sommerferien gedenkt das genannte Kontor die im letzten Jahr mit Erfolg unternommene billige Orientfahrt (28 Tage 750 resp. Mark 650) zu wiederholen. Genaue Prospekte sind gratis und franko durch das Kontor, Berlin, Königgrätzerstraße 34, zu beziehen.

Danzig, 19. Februar. Der Direktor der hiesigen Artilleriewerkstatt, Major Abel, hat sich erschossen. Derselbe war nervenleidend.

Graz, 19. Februar. Die vor zwei Jahren erbaute Gendarmeriekaserne droht einzustürzen. Da das Holzwerk vermorscht ist, sind Mauern und Decken geborsten. Es wurden Stützungen vorgenommen. Die Mannschaft war in größter Lebensgefahr, sie wurde ausquartiert. Die Untersuchung ist eingeleitet.

N. **Bozen**, 20. Februar. Der bekannte Naturarzt Dr. Otto Wißmann aus Nürnberg, der zu einer als Kurgast in Gries anwesenden Dame zur Entbindung berufen wurde, ist verhaftet worden unter der Beschuldigung, am Tode des Kindes schuld zu sein.

Lissabon, 19. Februar. In dem Künstlerklub in Santarem (Provinz Estremadura) brach während eines Maskenballes Feuer aus, welches sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Viele Männer, Frauen und Kinder stürzten sich aus den Fenstern. Es sind bereits 34 Leichen geborgen; weitere befinden sich noch unter den Trümmern.

— (Gutes Gedächtniß.) Dame: „. . . Ja, die Welt heutzutage ist demoralisirt, Baron. In Rom hat einst ein Vater seine Töchter getödtet, weil er ihren Verführer nicht erreichen konnte!" — Lieutenant: „Ja, die Kuba!" — Dame: „Sie irren, die Virginia!" — Lieutenant: „Richtig; na, ich wußte ja, daß es eine Zigarrensorte war!"

Versicherungswesen.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart. Das Jahr 1895 ist, was die Bewegung im Versicherungsgeschäft anbelangt, ein ganz hervorragend günstiges gewesen. Die Größe des zum Abschluß gekommenen Neu-Geschäfts übersteigt wieder, wie dies seit einigen Jahren der Fall ist, alle vorherigen Jahrgänge. Um den gesteigerten Geschäftsgang in den letzten Jahren zu illustriren, stellen wir im Folgenden den in 1895 erreichten Ziffern diejenigen von 1890 gegenüber. Neue Versicherungsanträge in 1890: 31,6, in 1895: 52 Millionen Mark, in 1895 also mehr gegen 1890: 20,4 Millionen. Davon gelangten zur Aufnahme 1890: 25,3, 1895: 42,4 Millionen, in 1895 also mehr gegen 1890: 17,1 Millionen. Versicherungsstand Ende 1890: 325½, Ende 1895: 446,4 Millionen Mark, somit reiner Zuwachs seit 1890: 120,9 Millionen Mark. Der Reinzuwachs für 1895, allein betrachtet, beträgt 30,1 Millionen Mark gegen 26,3 im Vorjahre. Unter Reinzuwachs ist der Zugang an Aufnahmen abzüglich der im Laufe des betreffenden Jahres erfolgten Abgänge durch Tod, Ablauf, Kündigung 2c. zu verstehen. Die Sterblichkeit hielt sich im vergangenen Jahre in normalen Grenzen; es kamen 1029 Sterbefälle mit Mark 5 490 000 Versicherungssumme zur Anmeldung. Der Abgang in Folge von Kündigung und Mangels Prämienzahlung ist gegen das Vorjahr trotz größeren Gesamtbestandes sogar zurückgegangen.

Saatbericht

von Wilhelm Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung.

Berlin, 19. Februar.

Im Laufe der letzten Woche hat sich die Nachfrage nicht unwesentlich gehoben; schwedisch Klee ist bereits um 1 Mark per Zentner gestiegen, alle übrigen Preise sind unverändert. Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft, per 50 Kg.: Rothklee, schlesischer 35—41 Mark; Weißklee 50—58 Mark; schwedischer Klee 41—45 Mark; Wundklee (Tannenklee) 25—28 Mark; Gelbklee 14—15 Mark; Blaue Luzerne, provencer 50—53 Mark; ungarische 44—46 Mk.; Sandluzerne 53—56 Mk.; die Keimkraft von Klee und Luzerne beträgt bei den besseren Sorten 95 Prozent und darüber, bei den geringeren 90—95 Prozent. — Esparsette 14—15 Mark; Thimothee seidefrei 23—26 Mark; Englisch Raigras, importirt 15—16 Mark, deutsch 13—14 Mark; Italienisch Raigras, importirt 15—16 Mark, deutsch 13—14 Mark; Französisch Raigras 58—60 Mark; Knaul gras 50—52 Mark; Schafschwingel 23—25 Mark; Wiesenschwingel 33—35 Mark; Honiggras 21—23 Mark; Rohrglanzgras 68—70 Mark; Seradella 7½—9 Mark; Spörgel, kleiner 10—11 Mark; Riesen- 11—12 Mark; weißer Senf 11—12 Mark; Oelrettig 15 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Februar.

Wetter: Klar. Temperatur — 1 Grad Reaumur. Barometer 773 Millimeter. Wind: Ost, lebhaft.

Weizen gut behauptet, per 1000 Kilogramm loko 142,00—154,00, per April-Mai 154,00 bez., per Mai-Juni 155,00 G., 155,50 B., per Juni-Juli 156,00 B. u. G., per September-Oktober —,—.

Roggen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 121,00—124,00, per April-Mai 124,00 B. u. G., per Mai-Juni 125,00 B. u. G., per Juni-Juli 126,00 B. u. G., per September-Oktober 127,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—117,00.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,3 bez. Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,05, verzollt Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 20. Februar.

Weizen per Mai 155,00 bis 155,25, per Juli 155,25 per September 156,00.

Roggen per Mai 125,00 bis 125,25, per Juli 127,00, per September 128,00.

Rüböl per Mai 46,90, per Oktober 47,20.

Spiritus loko 70er 33,10, per Februar 70er 38,20, per Mai 70er 38,70, per September 39,30.

Hafer per Mai 120,50.

Mais per Mai 91,50.

Petroleum per Februar 20,00, per März 20,00.

London, 20. Februar. Wetter: Regnerisch.

Berlin, 20. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,10
do. do. 3½%	105,10
do. do. 3%	99,50
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,80
do. do. 3%	95,60
do. Landescred.-B. 3½%	101,10
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	102,25
do. 3%	95,90
Italienische Rente	83,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,30
Ungar Goldrente	103,50
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 4% 95er Rente	65,70
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,25
Russ. Boden-Credit 4½%	104,40
do. do. von 1880	102,25
Mexikan. 6% Goldrente	94,60
Oesterr. Banknoten	169,10
Russ. Banknoten Cassa	217,45
do. do. Ultimo	217,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,20
do. (100) 4%	106,60
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	137,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	147,25
Stettiner Straßenbahn	100,50
Petersburg kurz	216,60

London kurz	204,55
London lang	203,95
Amsterdam kurz	168,20
Paris kurz	81,05
Belgien kurz	80,95
Berliner Dampfmühlen	119,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem. Produkte	100,50
Barziner Papierfabrik	161,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,60
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,90
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	217,40
Berliner Handels-Gesellsch.	157,00
Oesterr. Credit	237,50
Dynamite Trust	148,60
Bochumer Gußstahlfabrik	158,30
Laurahütte	154,40
Harpener	159,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	165,80
Dortm. Union St.-Pr. 6%	44,75
Ostpreuß. Südbahn	94,25
Marienburg-Mlawkabahn	81,00
Mainzerbahn	123,80
Norddeutscher Lloyd	106,25
Lombarden	42,60
Luxemb. Prince-Henribahn	69,40

Tendenz: Ziemlich fest.

Paris, 19. Februar. (Schluß-Kourse.) Fest.

	19.	18.
3% amortisirb. Rente	100,80	100,85
3% Rente	102,90	102,72½
Italienische 5% Rente	83,52½	83,85
4% ungar. Goldrente	103,00	103,00
4% Russen de 1889	—,—	102,70
3% Russen de 1891	92,10	91,95
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,00	63,12
Convert. Türken	22,37½	22,37½
Türkische Loose	118,10	118,75
4% privil. Türk.-Obligationen	471,25	472,00
Franzosen	788,75	793,75
Lombarden	233,75	236,25
Banque ottomane	610,00	610,00
„ de Paris	823,00	815,00
Debeers	688,00	701,00
Credit foncier	681,00	675,00
Huanchaca	82,00	87,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	463,70	473,70
Suezkanal-Aktien	3285,00	3285,00
Credit Lyonnais	791,00	790,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	408,00	408,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,12
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,19½
Cheque auf London	25,21	25,21
Wechsel Amsterdam k.	205,31	205,25
„ Wien k.	206,25	205,75
„ Madrid k.	416,00	413,00
„ Italien	8,75	8,75
Robinson-Aktien	252,00	253,00
4% Rumänier	—,—	88,00
5% Rumänier 1893	98,40	98,75
Portugiesen	25,87½	25,75
Portugiesische Tabaksoblig.	490,00	486,00
4% Russen de 1894	—,—	66,45
Langl. Estat.	153,75	157,50
3½% Russ. Anl.	97,65	97,75
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 65,25, per Mai 64,75, per September 61,25, per Dezember 57,75. Ruhig.

Hamburg, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Februar 12,67½, per März 12,77½, per Mai 12,90, per August 13,20, per Oktober 11,95, per Dezember 11,87½. Fest.

Bremen, 19. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,95 B. Russisches Petroleum. Loko 5,80 B.

Amsterdam, 19. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per März —,—, per Mai 159,00, per November —,—. Roggen loko träge, do. auf Termine träge, per März 103,00, per Mai 105,00, per Juli 105,00, per Oktober 107,00. Rüböl loko 25,25, per Mai 24,75, per Herbst 24,75.

Amsterdam, 19. Februar. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 19. Februar. Bancazinn 36,87.

Antwerpen, 19. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,25. Matt.

Antwerpen, 19. Februar. Schmalz per Februar 71,00. Margarine —.

Paris, 19. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen matt, per Februar 19,00, per März 19,20, per März-Juni 19,50, per Mai-August 19,90. Roggen ruhig, per Februar 10,45, per Mai-August 11,50. Mehl flau, per Februar 41,15, per März 41,40, per März-Juni 42,00, per Mai-August 42,90. Rüböl matt, per Februar 56,50, per März 56,50, per März-April 56,75, per Mai-August 56,25. Spiritus ruhig, per Februar 32,00, per März 32,25, per März-April 32,50, per Mai-August 33,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 19. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 33,00 bis 33,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,75, per März 35,00, per Mai-August 35,75, per Oktober-Januar 33,00.

Havre, 19. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Februar 81,25, per März 80,75, per Mai 80,50. Behauptet.

London, 19. Februar. 96proz. Javazucker 13,75, fest. Rüben-Rohzucker loko 12,62, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 19. Februar. Chili-Kupfer 45,12, per drei Monat 45,50.

London, 19. Februar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 19. Februar, Nachmittags 5 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide sehr ruhig, schwächer. Schwimmende Gerste für nahe Lieferungen fest, für entferntere ½ Sh. niedriger; schwimmender amerikanischer Mais mitunter ½ Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 12 390, Gerste 11 020, Hafer 38 090 Quarters.

Newyork, 19. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 4 433 817 Dollar gegen 8 127 242 Dollar in der Vorwoche.

Newyork, 19. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 54 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 22 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 18 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 19. Februar. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 71,37. Mais per Mai 36,00.

Newyork, 19. Februar, Abends 6 Uhr.

	19.	18.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	7 9/16	7 9/16
Petroleum Rohes (in Cases)	8,25	8,25
Standard white in Newyork	7,35	7,35
do. in Philadelphia	7,30	7,30
Pipe line Certificates nom.	135,50	137,00
Schmalz Western steam	5,75	5,75
do. Lieferung per Februar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,62
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	81,75	81,35
per Februar	72,87	72,25
per März	73,62	73,00
per Mai	71,75	71,37
per Juli	71,37	71,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,12
per März	12,70	12,80
per Mai	12,10	12,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,75	2,75
Mais fest, per Februar	36,62	36,00
per Mai	36,12	36,00
per Juli	37,00	37,00
Kupfer	10,70	10,60
Zinn	13,30	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 19. Februar.

	19.	18.
Weizen fest, per Februar	63,12	62,62
per Mai	65,50	64,87
Mais fest, per Februar	28,00	27,87
Pork per Februar	9,80	9,85
Speck short clear	5,30	5,30

Wasserstand.

* **Stettin**, 20. Februar. Im Revier 5,57 Meter = 17′ 9″.

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 20. Februar. Seetief eisfrei.

Pillau, 20. Februar. Eisbrecher versucht, Fahrrinne nach Königsberg herzustellen. Südliches Haff Schlammeis. Seetief Treibeis.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Februar. Die „Staatsbürger-Zeitung" ist in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mitzutheilen, daß die Personen, welche am 16. Januar der Redaktion des „Vorwärts" ein Exemplar des kaiserlichen Gnadenerlasses für das Militär, welches vom „Vorwärts" zur vorzeitigen Veröffentlichung benutzt worden ist, übermittelten, bereits verhaftet worden sind. Es sind dies zwei Buchbinder und ein Hausdiener der Buchbinderei von Kämmerer, welche schon seit langen Jahren für die Firma Mittler und Sohn arbeitet. Wohl im Zusammenhange mit diesen Mittheilungen steht eine Meldung des „Vorwärts", daß gestern Abend mehrere Kriminalschutzleute in der Redaktion des „Vorwärts" erschienen und zunächst den allein anwesenden Redakteur Kunert nach dem Polizeipräsidium geleiteten, wo er einem Manne gegenübergestellt wurde mit der Frage, ob er ihn kenne. Als Kunert ausweichend antwortete, erklärte der amtirende Polizeibeamte, daß der fragliche Mann jener sei, der dem „Vorwärts" den Gnadenerlaß übermittelt habe. Auch jetzt erklärte Kunert, daß er seinen früheren Bekundungen in dieser Angelegenheit vor dem Untersuchungsrichter nichts hinzuzufügen habe. Später wurde auch der Redakteur des „Vorwärts", Dr. Braun, nach dem Polizeipräsidium zitirt, aber nicht so rasch entlassen wie Kunert.

Paris, 20. Februar. Gestern zirkulirte an der Börse das Gerücht, Ricard und Cavaignac hätten ihre Demission eingereicht. Die französischen Staatspapiere stiegen sofort um 30 Centimes. Das Gerücht ist bis jetzt noch unbestätigt.

Rom, 20. Februar. Die Agitation gegen das Ministerium in Betreff der afrikanischen Politik wird immer heftiger. Im Norden von Italien werden in allen Städten Kundgebungen gegen die afrikanische Politik abgegeben. Nachrichten über General Baratieri fehlen vollständig, doch behauptet die Opposition, Crispi halte alle Telegramme geheim; er müsse eingestehen, daß es unmöglich sei, einen ernstlichen Erfolg zu erringen und daß das italienische Expeditionskorps noch monatelang von Menelik in Unthätigkeit gehalten werden könne.

London, 20. Februar. Der „Times" zufolge sind aus Port Said 2700 Mann italienische Truppen nach Massowah abgegangen.

London, 20. Februar. Der Bischof von Norwich hielt gestern Abend auf einem großen Meeting eine Rede über die Vorgänge in Armenien. Er habe, so sagte der Bischof, in der Kathedrale von Sofia für den Untergang der Türkei gebetet und hoffe auf Verwirklichung seiner Bitte. England sei moralisch verpflichtet, den armenischen Christen beizustehen.

Sofia, 20. Februar. Die Abreise des Prinzen Boris nach Nizza ist für heute festgesetzt. Es wird versichert, daß die Fürstin mit den beiden Prinzen nach zwei Monaten hierher zurückkehrt. Anläßlich der Abschiedsaudienz der russischen Journalisten sagte Fürst Ferdinand, die Bulgaren haben bewiesen, wie groß ihre Sympathien für Rußland sind, man soll aber nicht vergessen, daß der Bulgare vor Allem Bulgare sei, und daß er Alles vergesse, wenn sein Nationalehrgeiz angegriffen wird.

Newyork, 20. Februar. Im Senate Newyork brachte der Einwanderungs-Ausschuß eine Bill ein, welche die Landung solcher Einwanderer verbietet, die nicht lesen und nicht schreiben können